

Die dritte Kraft im Land

MICHAEL SMEJKAL

SALZBURG (SN). Solche Probleme würden andere Sportvereine gern haben: Zu viele Spieler, zu viele Interessierte und zu viele Anfragen für einen Nachwuchsbetrieb verzeichnet derzeit der EC Oilers Salzburg. Allein: Es gibt in Salzburg nicht genügend Eiszeiten. Der Volksgarten platzt schon aus allen Nähten, weswegen die Oilers nicht einmal eine eigene Kabine haben. Und so steht in der Saisonvorschau von Trainer Manfred Mühllechner ein Wunsch ganz oben: „Dass die Mannschaft endlich einen 20 Quadratmeter großen Trockenraum bekommt, denn derzeit müssen die Spieler nach jedem Training und Match ihre nass geschwitzten Trikots und Ausrüstungen nach Hause nehmen.“ Die Sportstadt Salzburg lässt grüßen...

Trotz der schwierigen Umstände sehen sich die Oilers aber im Aufwind. Viele Spieler, die bei den Red Bulls den Sprung auf das nächste Niveau nicht schaffen und aus beruflichen Gründen nicht aus Salzburg wegwollen, heuern bei den Ölmännern an, die aus der Fusion der Betriebssportmannschaften Spar Oilers und Por-

Eishockey. Die Oilers Salzburg wollen langfristig die dritte Kraft im Salzburger Eishockey werden. Oberligastart erfolgt am Samstag.



René Tödling: Im Vorjahr noch für Red Bull am Eis, heuer für die Oilers in der Oberliga.

Bild: SN/GEPA

tsche Icedrivers hervorgegangen sind. Heuer kamen so Andreas Ratschiller, Peter Gasteiger, Daniel Zach, Dominik und Thomas Frühwirth, Alessandro Mühllechner, Christoph Rud und René Tödling neu dazu, fast alles Spieler, die schon Bundesliga- oder Nationalliga-

Einsätze verbuchen konnten. René Tödling etwa spielte noch im Vorjahr zehn Partien für die Bundesliga-Mannschaft von Red Bull Salzburg.

„Mit diesen Spielern würde ich mir normal einen Platz unter den besten vier jederzeit zutrauen“, sagt Salzburgs Eisho-

ckey-Urgestein Mühllechner. Warum er dennoch vorsichtig ist: Nach dem Aufstieg von ATSE Graz und dem Ausstieg von Wels und Zeltweg kamen nun die Farmteams von KAC, Villacher SV, Graz 99ers und Vienna Capitals hinzu, Salzburg, Kapfenberg, Weiz und das Farmteam der Linzer bilden den Rest der Achterliga. „Es ist immer schwierig vorherzusagen, mit welchen Spielern die Farmteams antreten.“

Klarer sieht man bei den Finanzen: Mit einem (ausfinanzierten) Budget von 70.000 Euro (plus 20.000 Euro) gehen die Oilers in die Saison. „Die Spieler bekommen 250 Euro Materialkostenzuschuss pro Saison, damit kann man gerade einmal drei Schläger kaufen.“ Auf die Begeisterung färbt das nicht ab: „Der Teamgeist ist super.“

Sollten durch die Übersiedlung der Red Bull-Nachwuchsteams in die Akademie Eiszeiten im Volksgarten frei werden, will man auch mit der Nachwuchsarbeit beginnen, betont man bei den Oilers. Denn auf Dauer sieht man sich als dritte Kraft hinter Red Bull und EK Zell am See im Salzburger Eishockey. Mühllechner: „Langfristig ist auch der Aufstieg in die Nationalliga unser Ziel.“